

Britta Jilge

Kurkölnisches Erbrecht
und *ius commune*

LIT

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
I. Das ius commune und seine Bedeutung für die Territorialgesetzgebung	3
1. Die Rezeption	4
2. Rezeption und Territorialgesetzgebung	5
II. Einführung zur kurkölnischen Rechtsordnung von 1663.....	6
 B. Intestaterbfolge	 11
I. Absteigende Linie	12
1. Grundregel der kurkölnischen Rechtsordnung	12
2. Verhältnis von testamentarischer Erbfolge und Intestaterbfolge in der kurkölnischen Rechtsordnung	13
a) Rangfolge von testamentarischer Erbfolge und Intestaterbfolge	13
b) Nebeneinander von Testament und Intestaterbfolge	13
(1) Der römische Grundsatz <i>nemo pro parte testatus pro</i> <i>parte intestatus decedere potest</i>	14
(2) Regelung der kurkölnischen Rechtsordnung	15
(i) Das Kodizill und die Kodizillarklausel	15
(ii) Auslegungsmöglichkeiten der Kodizillarregelung in § 8 des ersten Titels der kurkölnischen Rechtsordnung.....	16
(iii) Entscheidung des kurfürstlichen Hofrates von 1761	16
(iv) Literaturmeinung.....	18
3. Erbrecht der unehelichen Kinder	19
a) Kinder aus eheähnlichen Verhältnissen.....	21
b) <i>Liberi naturales, adulterini, spurii und quaesiti</i>	21
4. Besonderheiten der Erbfolge bei Kindern aus verschiedenen Ehen.....	23
a) Grundsätzliche Regelung der kurkölnischen Rechtsordnung	23
b) Unterscheidung von eingebrachten, angefallenen und erworbenen Gütern	25
(1) Eingebrachte Güter	26
(2) Abgrenzung von erworbenen gegenüber angefallenen Gütern	26

(i) Surrogate eingebrachter Güter	27
(ii) Geschenke Güter	28
(iii) Zeitpunkt des Erwerbs als Definitionsmerkmal	28
(iv) Einwilligung des anderen Ehegatten	29
c) Regelung des <i>ius commune</i>	30
(i) <i>Dos</i> und Eheschenkung	30
(ii) Die sogenannte „Strafe der zweiten Ehe“	31
d) Ansatz der kurkölnischen Rechtsordnung und des <i>ius commune</i>	32
e) Sonderfall der Eheverträge	33
(i) Entwicklung und Ausgestaltung im gemeinen Recht	34
(ii) Kurkölnische Regelung	35
f) Die Einkindschaft	35
(i) Ausgestaltung in der kurkölnischen Rechtsordnung	37
(ii) Formalia	38
5. Erbrechtliche Folge der nicht elterlich genehmigten Hochzeit vor dem 25. Lebensjahr	39
6. Erbrecht der ordensgeistlichen Kinder	40
II. Aufsteigende Linie	42
1. Rang der Ascendenten	42
2. Erbfolge nach Linien	42
3. <i>Paternis paterna, maternis materna</i>	44
4. Wechselseitigkeit des Erbrechts	46
III. Seitenlinie	46
1. Geschwister und das Repräsentationsprinzip	46
2. Geschwisterkinder	47
3. Halbgeschwister	48
4. Übrige Seitenverwandten	48
IV. Verhältnis des Erbrechts der Ascendenten zu dem Erbrecht der Seitenlinie	49
1. Grundsatz	49
2. Bedeutung „jede Person so viel als die andere“	50
3. Regelung des gemeinen Rechts	51
C. Ehegattenerbrecht	53
I. Eheverträge	53

1. Formelle Voraussetzungen	54
2. Materielle Gestaltungsmöglichkeit	55
a) Einfluss der deutschen Gewohnheit.....	56
b) Ausgestaltung im <i>ius commune</i>	57
II. Gütergemeinschaft	58
1. Regelung des <i>ius commune</i>	58
2. Ursprüngliche Regelung in Deutschland	59
3. Ausgestaltung der Gütergemeinschaft in der kurkölnischen Rechtsordnung	59
a) Art des gemeinsamen Eigentums.....	61
b) Verwaltung des Eigentums	62
c) Schulden	63
d) Schenkungen unter Ehegatten.....	65
III. Gesetzliches Erbrecht der Ehegatten nach der kurkölnischen Rechtsordnung	66
1. Erblasser hinterlässt keine Kinder	66
a) Der Brautschatz	66
b) Nießbrauch an eingebrachten und „anerfallenen“ Immobilien.....	68
c) Erbrechte an den Errungenschaften der Ehe.....	69
d) Mobilien.....	70
e) Schulden	71
(1) Mobilare Schulden	71
(2) Immobilare Schulden	72
2. Erblasser hinterlässt Kinder	72
a) Schulden	73
b) Inventar	73
c) Aussteuer der Kinder	74
3. Besonderheiten bei Kaufleuten	75
4. Nießbrauch mittelbar begründet durch den Erbfall des Ehegatten	76
IV. Gesetzliches Erbrecht des Ehegatten nach dem <i>ius commune</i>	77
1. <i>Dos</i> und Eheschenkung.....	77
2. <i>Bonorum possessio unde vir et uxor</i>	78
3. Quart der armen Witwe.....	79
4. Nießbrauch des Vaters.....	80

D. Testamentsrecht	83
I. Grundsätzliches zum Testament – Erfordernis der Erbeinsetzung	84
1. Regelung des gemeinen Rechts	84
a) Vermächtnisse	85
b) Errichtung von Vermächtnissen – das Kodizill	86
c) Schenkung von Todes wegen	87
2. Rechtsfolgen der kurkölnischen Regelung	88
a) Der Grundsatz <i>nemo pro parte testatus pro parte intestatus</i> <i>decedere potest</i>	88
b) Das <i>ius accrescendi</i>	88
(1) Anwendbarkeit nach der kurkölnischen Rechtsordnung	89
(2) Das <i>ius accrescendi</i> bei Vermächtnissen	91
(i) Regelung des gemeinen Rechts	91
(ii) Nach kurkölnischem Recht	92
c) Schulden	92
(1) Erste Konstellation	93
(2) Zweite Konstellation	95
(3) Dritte Konstellation	96
(4) Fazit	97
d) Zwischenergebnis	98
II. Testierfähigkeit	98
1. Regelung des gemeinen Rechts	99
a) Geschäftsfähigkeit	100
b) Väterliche Gewalt	100
2. Regelung der kurkölnischen Rechtsordnung	102
a) Erläuterung von 1767 zu § 3 des 2. Titels	103
b) Anwendbarkeit auf die „mütterliche Gewalt“	104
c) Testierfähigkeit von Geistlichen	105
III. Erbfähigkeit	105
1. Natürliche Personen	106
2. Juristische Personen	106
IV. Inhalt des Testaments	107
1. Worüber kann testiert werden	107
2. Inhaltliche Begrenzungen aufgrund persönlicher Verbindungen	108
V. Substitution	108
1. Grundlagen der Substitution nach dem gemeinen Recht	109

a) Die Vulgarsubstitution.....	109
b) Die Pupillarsubstitution	109
c) Die fideicommissarische Substitution	110
2. Die Pupillarsubstitution nach der kurkölnischen Rechtsordnung	111
3. Die fideicommissarische Substitution nach der kurkölnischen Rechtsordnung	112
4. Die Vulgarsubstitution nach der kurkölnischen Rechtsordnung ...	113
VI. Gemeinschaftliche Testamente von Eheleuten	113
VII. Formelle Anforderungen an das Testament	115
1. Allgemeine formelle Voraussetzungen nach kurkölnischem Recht	115
2. Besondere formelle Voraussetzungen nach kurkölnischem Recht	116
a) Schriftliche Testamente	117
b) Mündliche Testamente	118
3. Testamente mit erleichterten Formerfordernissen	118
a) Testamente zu Pestzeiten.....	118
b) Gerichtliche Testamente	119
c) Testamente zugunsten der Kinder	120
4. Örtliche Anwendbarkeit.....	120
5. Formelle Anforderungen an das Testament nach dem <i>ius commune</i>	121
a) Ordentliche Privattestamente.....	122
b) Außerordentliche Privattestamente.....	123
(1) Höhere formelle Anforderungen.....	123
(2) Erleichterung der formellen Anforderungen.....	123
(i) Aufgrund persönlicher Umstände	124
(ii) Aufgrund äußerer Umstände	125
c) Öffentliche Testamente.....	125
6. Anwendung des gemeinen Rechts	126
a) Blindentestamente	126
b) Testamente von Analphabeten.....	127
7. Zwischenfazit.....	127
a) Änderungen der kurkölnischen formellen Anforderungen im Vergleich zum gemeinen Recht.....	127

b) Parallelen zwischen den förmellen Anforderungen nach kurkölnischem und nach gemeinem Recht.....	128
(i) Formerleichterungen	128
(ii) Gerichtliche Testamente.....	128
(iii) Testamente zugunsten der Kinder.....	128
E. Pflichtteilsrecht	131
I. Einleitende Zusammenfassung der Entwicklung des Noterbenrechts im römischen Recht.....	132
1. Die Noterbfolge wegen Präterition.....	133
2. Die prätorische Erbfolge.....	133
3. Das Pflichtteilsrecht vor der Novelle 115.....	134
a) Pflichtteilsberechtigte.....	135
b) Pflichtteil	135
c) Rechtsfolge.....	136
4. Das Pflichtteilsrecht der Novelle 115	137
II. Pflichtteilsrecht der kurkölnischen Rechtsordnung	138
1. Pflichtteilsberechtigte	138
2. Pflichtteil	138
3. Wie muss ein Pflichtteilsberechtigter bedacht werden?	139
4. Enterbung.....	140
a) Ausschlussgründe.....	140
b) Allgemeine Regeln.....	142
5. Rechtsfolge bei Übergang von Kindern und Eltern.....	142
6. Rechtsfolge bei nicht ordnungsgemäßer Enterbung von Kindern und Eltern	146
7. Rechtsfolge bei Übergang und nicht ordnungsgemäßer Enterbung der Geschwister.....	147
F. Schlussbetrachtung	151
Anlage.....	155
Anlage 1 Brief von HEINRICH GOTTFRIED WILHELM DANIELS vom 25. Juli 1809 an <i>Monsieur</i> [Name unkenntlich gemacht] <i>avocat et avoué pres le tribunal de l'arrondissement à Cologne</i> <i>Roer</i>	155
Anlage 2 Transkription des Briefs von HEINRICH GOTTFRIED WILHELM DANIELS vom 25. Juli 1809 an <i>Monsieur</i> [Name	

unkenntlich gemacht] <i>avocat et avoué pres le tribunal de l'arrondissement á Cologne Roer</i>	157
Anlage 3 HEINRICH GOTTFRIED WILHELM DANIELS, „Rechtliches Bedenken über die Frage: 1) Ist der Letztlebende von zweien Eheleuten, wenn er im Witwenstande verstirbt, nach kurkölnischen Landrechten verbunden, seinen Kindern aus voriger Ehe auch in dem Mobilien vermögen das Pflichttheil zu hinterlassen? 2) Welche Güter kommen noch ausser den Mobilien bei der Berechnung dieses Pflichttheils in Anschlag?“ (handschriftliches Rechtsgutachten vom 21. Messidor im 7. Jahr der französischen Republik [1798/1799]).....	159
Anlage 4: Transkription zu HEINRICH GOTTFRIED WILHELM DANIELS, „Rechtliches Bedenken über die Frage: 1) Ist der Letztlebende von zweien Eheleuten, wenn er im Witwenstande verstirbt, nach kurkölnischen Landrechten verbunden, seinen Kindern aus voriger Ehe auch in dem Mobilien vermögen das Pflichttheil zu hinterlassen? 2) Welche Güter kommen noch ausser den Mobilien bei der Berechnung dieses Pflichttheils in Anschlag?“	164
Abkürzungsverzeichnis	171
Quellen- und Literaturverzeichnis	173
Stichwortverzeichnis	190